

Polizeiberichte

Verletzt nach riskantem Überholen

MENGEN (sz) - Wegen eines riskanten Überholmanövers ist am Sonntagnachmittag in Mengen ein Citroen mit einem Kia zusammengestoßen. Trotz durchgezogener Linie überholte der Fahrer des Citroen auf der Landesstraße 283 von Mengen nach Hohentengen zwei vorausfahrende Fahrzeuge auf der Höhe der Abzweigung zum Zwerenweg. Er hatte zu spät bemerkt, dass ein Kia nach links in den Zwerenweg abbiegen wollte. Der überholende Citroen prallte in das abbiegende Auto, das von der Fahrbahn abkam und in einem angrenzenden Wiesengelände zum Stehen kam. Da beim Lenker des Citroen Alkoholbeeinflussung beim Atemalkoholtest festgestellt wurde, musste er zur ärztlichen Blutentnahme. Die Polizei nahm ihm den Führerschein ab. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von rund 7000 Euro. Der Lenker des Citroen erlitt leichte Verletzungen.

Unbekannte stehlen zwei Reitsättel

SCHEER (sz) - Zwei Reitsättel mit zugehörigen Satteldecken hat ein unbekannter Täter in der Zeit zwischen Samstagabend, 17.30 Uhr, und Sonntagnachmittag, 15.30 Uhr, aus einer Stallung im Buchenweg in Scheer entwendet. Nachdem der Täter zunächst vergeblich versucht hatte, eine mit einem Vorhängeschloss gesicherte Türe aufzubrechen, drang er anschließend über ein geöffnetes Scheunentor in die Stallung ein und entwendete die beiden Vielseitigkeitssättel im Wert von rund 1600 Euro. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder Hinweise auf den Verbleib der entwendeten Gegenstände geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei Sigmaringen, Telefon 07571/10 40, zu melden.

Den Jugendwandertagen bleiben die grauen Haare

Über 1100 kommen zu den 44. Internationalen Wandertagen in die Fuhrmannsstadt

Von Artur K. M. Bay

MENGEN - Die Fuhrmannsstadt Mengen hat sich am Wochenende als Anziehungspunkt für Wanderfreunde aus dem In- und Ausland erwiesen. Eingeladen hatte die Wandergruppe Mengen zu den 44. Internationalen Frühling-Wandertagen und sie mit dem Untertitel „Jugendwandertage“ versehen. Aber es handelte sich eindeutig um die „reifere Jugend“. Der überwiegende Teil der Wanderer ist bereits in Ehren ergraut.

Anlaufpunkt und auch Start und Ziel der Veranstaltung war am Samstag und Sonntag die Ablachhalle, die an den beiden Tagen hauptsächlich um die Mittagszeit genagelt voll war. Das größte Kontingent der Wanderfreunde kam aus allen Ecken Baden-Württembergs, gefolgt von Österreich, der Schweiz und Frankreich. Zwei Strecken, eine sechs Kilometer und eine elf Kilometer lang, waren ausgewiesen.

Weder ein zeitliches Limit noch andere Rekordkriterien waren vorgegeben. Lediglich die Gruppenstärke war ausschlaggebend, um den Sprung aufs Siegerpodest zu schaffen. Am Ende teilten sich die Wanderer aus Aystetten bei Augsburg und Stegen im Hochschwarzwald Platz eins mit je 51 Teilnehmer. Auf Platz drei landete eine Gruppe aus Mühlhausen, nördlich von Augsburg gelegen, mit 50 Personen, gefolgt von Rohrbach bei Heidelberg und Eichstetten, wiederum im Raum Augsburg. Die Plätze sechs bis zehn belegten nacheinander Aach-Linz, Filderstadt, Buggingen im Markgräfler Land, Albstadt, Harthausen/Filderstadt und Oberzell/Ravensburg. Eine relativ neue Variante des modernen Wanderns wird umschrieben mit der Bezeichnung „Permanente Wege“. Darunter ist eine tägliche der wöchentliche Bewegung auf Wanderwegen zu verstehen. Eine Bestätigung, dass man gewandert ist, wird

in den meisten Fällen durch einen Stempel in eine Startkarte dokumentiert, der beispielsweise in einem Café, einer Gaststätte oder Tankstelle, die an der Wegstrecke liegt, erhältlich ist.

Einmal um die Welt gewandert

Nur als „Hans“ ist er bekannt bei den Wanderfreunden im DVV. Eine quickelebende, wandernde Legende aus Wolfsschlügen auf den Fildern. Hans Grünberger ist 86 Jahre alt. Von Beruf war er Metallbauer. Mit stolz geschwellter Brust zeigt er seine Wanderpapiere, eine Art Ausweis. Zu Fuß hat er die Erde schon einmal umrundet, weit über 55 000 Kilometer sind inzwischen laut Ausweis zusammengekommen. Aus dem Böhmerwald wurde Hans Grünberger einst vertrieben.

Ein Ehepaar unter den Teilnehmern wandert normalerweise im Odenwald oder im Pfälzer Wald, nahe ihres Heimatortes Rohrbach bei Heidelberg. Jetzt freuen sich beide darüber, dass Rohrbach den dritten Platz erreicht hat. Vor zwei Jahren wurden freundschaftliche Bande zwischen Mengen und Rohrbach geknüpft. Bei der Siegerehrung mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Brunhilde Raiser, die in Vertretung des Schirmherrn Stefan Bubeck gekommen war, freute sich der Vorsitzende der Wanderfreunde Mengen, Eckhard Metzger, über die unerwartet hohe Teilnehmerzahl, und die Tatsache, dass alles gesund und munter an ein Titel oder eine Anreihung von Musikstücken. Das Gesamtkonzept aus Musik, Texten, Gedanken und Bildern ist Dirigent Binder, seinen 100 Musikern und den beiden Moderatoren Katharina und Philipp auf eindrucksvollster Weise gelungen.

Dirigent Binder hat eine Programmdramaturgie gestaltet. Gekannt hat er markante Werke ins Programm genommen, die Emotionen wecken und betroffen machen, dazu aber auch beschwingte, heitere Musik. Er ist ein Meister der Inszenierung, wie bereits der Auftakt des Konzerts bewies: In der Dunkelheit der vollbesetzten Gögehalle erklang ein filigranes Glockenspiel, eine Solotrompete sang ihr düsteres Lied hoch oben auf der Galerie. Das Orchester setzte gedämpft ein. So wie das Volumen zunahm, so nahm das Licht zu. Es war eine ergreifende Gestaltung des Werks „Erinnerung“ von Michael Geisler.



Schirmherrin Brunhilde Raiser und Vorsitzender Eckhard Metzger (von links) zeichnen einen Wanderer aus Stegen beim Wandertag mit dem ersten Preis aus. FOTO: ARTUR K. M. BAY



Müssen sich alleine durchkämpfen: Kinder schlagen sich vor Kriegsende zum Hafen durch.

FOTO: VERA ROMEU

Schnelle Szenen, schlimmes Schicksal

Theater-AG der Realschule zeigt ein bewegendes Stück über Kinderschicksale im Krieg

Von Vera Romeu

MENGEN - Die Schüler der Theater-AG der Realschule Mengen und ihr Regisseur Manfred Nusser haben auf großartiger Weise die Geschichte von Wolskindern in Danzig erzählt.

Wolskinder sind Kinder, die sich wegen Kriegswirren ohne ihre Eltern durchschlagen mussten. Sie sind von Gewalt, Kälte, Hunger, Müdigkeit und Tod bedroht. Sie verwildern, verrohen, tun sich zusammen, bekriegen einander. Jedes Kind entwickelt eigene Strategien, um zu überleben. Das Thema ist aktueller denn je: Auch in den Landkreis Sigmaringen kommen minderjährige Flüchtlinge an, von denen wir nicht wissen, welche traumatische Erfahrungen sie auf dem langen Weg der Flucht gemacht haben. Regisseur Manfred Nusser hat für sie das Stück „Wolskinder“ geschrieben. Die Geschichte erzählt, wie sich in Danzig gegen

Kriegsende elternlose Kinder vor den nahenden russischen Truppen retten müssen. Sie müssen den Weg aus dem inneren Ring der Stadt zum Hafen finden. Dort soll das letzte Schiff Richtung Westen ablegen.

Gruppe wächst zusammen

Regisseur Nusser treibt die Handlung in kurzen Szenen voran. Eine Frau gibt der kleinen Aina zu essen, der Zuschauer erfährt von ihrer Not. Die Eltern sind nicht zurück gekehrt. Sie ist allein und wartet. Dieses Mädchen trifft auf zwei Jugendlichen, deren Eltern im Konzentrationslager umgebracht worden sind. Die Gruppe der Kinder wächst, die Großen übernehmen Verantwortung für die Kleinen. Puzzleartig fügen sich die Szenen zusammen, daraus entsteht eine große zusammenhängende Erzählung. Regisseur Manfred Nusser hat dieses Stück meisterhaft konzipiert.

Die Akteure haben ihre Rolle überzeugend gespielt. Sie zeigten große Sicherheit in den Handlungen. Sie beherrschten ihren Text. Die kleine Theatertruppe hat eine aufwendige und ausdrucksstarke Kulisse geschaffen. Zwischen Trümmern, auf verschiedenen Ebenen und über die gesamte Breite des Raumes hat Regisseur Nusser den Raum für Handlungen organisiert. Die ganze Aula wurde einbezogen. Die Zuschauer wussten nie, aus welcher Ecke die nächste Szene entstehen, der nächste Abgrund sich öffnen werde. Auch daraus entstand die hohe Spannung. Lichteffekte unterstützten die dramatischen Szenen, gewaltiger Kriegslärm erschütterte den Raum. Ton und Licht steigerten die Wucht der Inszenierung und des Spiels.

Nusser weiß zu inszenieren, Handlung schnell auf den Punkt zu bringen, Emotionen auszulösen. Da ist die Frau, die sich opfert, um den

Kindern Vorsprung zu verschaffen: Sie geht den Soldaten entgegen, die rachsüchtig durch die Stadt wüten, weil ein Wachmann erschlagen worden ist. Eine Jugendliche hat ihn aus Notwehr erschlagen. Die Frau wird ermordet.

Ein Schleuser wird den Kindern helfen, zum Hafen zu kommen. Der älteste Jugendliche, der die kleine Gruppe angeführt hat, wird dort brutal erschossen. Gewaltiges Maschinengewehrfeuer und greller Lichtstrahl erschütterten den Raum. Das Publikum zuckte verstört zusammen. Der kleine Josele rettete sich in letzter Minute und überbrachte Ainas Mutter den Brief ihrer Tochter. Über die Lautsprecheranlage vermittelt die Stimme des Kindes das bewegende Vermächtnis.

Tief beeindruckt würdigte das Publikum die große Leistung der Theater-AG der Realschule mit tosendem Applaus.

Frühjahrskonzert wirkt als Appell an die Solidarität

Musikverein Göge verbindet Erinnerungen mit der politischen Gegenwart

Von Vera Romeu

HOHENTENGEN - Musik mit politischer Note: Das Frühjahrskonzert des Musikvereins haben die Musiker als Aufruf zu Solidarität und Frieden in Szene gesetzt. Dirigent Pius Binder hatte den Abend unter dem Motto „Erinnerungen“ gestellt. Auch Vorstand Roland Längle betonte: „Hinter dem Motto steht mehr als nur ein Titel oder eine Anreihung von Musikstücken.“ Das Gesamtkonzept aus Musik, Texten, Gedanken und Bildern ist Dirigent Binder, seinen 100 Musikern und den beiden Moderatoren Katharina und Philipp auf eindrucksvollster Weise gelungen.

Dirigent Binder hat eine Programmdramaturgie gestaltet. Gekannt hat er markante Werke ins Programm genommen, die Emotionen wecken und betroffen machen, dazu aber auch beschwingte, heitere Musik. Er ist ein Meister der Inszenierung, wie bereits der Auftakt des Konzerts bewies: In der Dunkelheit der vollbesetzten Gögehalle erklang ein filigranes Glockenspiel, eine Solotrompete sang ihr düsteres Lied hoch oben auf der Galerie. Das Orchester setzte gedämpft ein. So wie das Volumen zunahm, so nahm das Licht zu. Es war eine ergreifende Gestaltung des Werks „Erinnerung“ von Michael Geisler.

Es sei nicht so sicher, dass unsere Gesellschaft aus der Vergangenheit gelernt habe, sagten die Moderatoren. Mit Udo Jürgens Rockoper „Die Krone der Schöpfung“ boten Dirigent und Musiker dem Publikum ein beeindruckendes Erlebnis. Solist Felix Brummund sang den Text der Genesis und die Anklage gegen die Überheblichkeit und zerstörerischen



Unter dem Titel „Erinnerungen“ steht das Frühjahrskonzert des Musikvereins Göge.

FOTO: VERA ROMEU

schon Macht des Menschen. Das Orchester war souverän in der Gestaltung der Rhythmen und Tempi und präzise in den Einsätzen. Über die Leinwand liefen Bilder und Videos über die Schönheit der Natur und die zerstörerische Kraft der maßlosen Gier des Menschen.

Ausdrucksstark: Pearl Harbor

Das pathetische Werk „Pearl Harbor“ von Hans Zimmer wurde von den Musikern ausdrucksstark geboten. Eine heisere Flöte erhob ihre einsame Stimme, verblieb auf einem langanhaltenden Ton. Die Register gesellten sich dazu, eindringlich wirkte das Schlagzeug.

Monumental und dynamisch spielten Dirigent und Musiker den Auftakt der Filmmusik „Exodus“. Die „Bohemian Rhapsody“ von Freddie Mercury berührte das Publikum, das Saxophonsolo beeindruckte. Elvis Presleys Musik erinnerte an vielen

beschwingten Stunden und an die Revolution der Jugend gegen die bürgerliche Starre ihrer Eltern. Natürlich verfehlte „Memory“ von Andrew Lloyd seinen Effekt nicht. Nach einander standen Solisten auf und ließen die ergreifende Melodie erklingen: Dirigent Binder hat mit die-

ser Klanggestaltung Musik auf den Punkt gebracht. Die Musiker bilden einen genialen Klangkörper, der mit großem Enthusiasmus musiziert. Sie folgen ihrem Dirigenten in seinen bestechenden Interpretationen und komplexen Orchestrierungen bedingungslos und engagiert.

Nachdenkliches bis Bedenkliches

Am Ende des Abends hielt Dirigent Pius Binder eine eindrucksvolle Rede. Hier einige Auszüge: „Wir beklagen eine Überfremdung und Islamisierung unseres christlichen Abendlandes! Erinnern wir uns an unseren Schöpfungsauftrag und unsere christliche und humanistische Erziehung?“ „Wir möchten Mauern und Zäune bauen, um andere auszugrenzen und unseren so selbst verdienten

Wohlstand zu schützen! Erinnern wir uns daran, dass keine Mauer und kein Zaun, der je auf dieser Welt gebaut wurde, Bestand hatte?“ „Unsere Erinnerungen und Erfahrungen sollten uns befähigen, Irrwege zu erkennen und mit aller Kraft diese Irrwege zu sperren und nach genügend vorhandenen manchmal zwar steinigten Alternativen zu suchen.“ (vr)